



Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit: Ausbau vonnöten

„Jagd und Jäger stehen immer wieder im Fokus der gesellschaftlichen Diskussion. Daher war es zwingend vorgegeben, den Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit zu aktivieren.“ Mit diesen Worten eröffnete Ausschussvorsitzender Prof. Dr. Jürgen Vocke die gut besuchte Veranstaltung. Als Referenten waren geladen: Gerhard Friedl, ehemaliger Chefredakteur beim Bayerischen Rundfunk, Wolfram von Künßberg, Producer der Janus Filmproduktion, und Herbert Erhart von der Landesregierung Vorarlberg. Zunächst informierte BJV-Pressesprecher Thomas Schreder über den Stand der Öffent-

lichkeitsarbeit im BJV und stellte neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Informationsbroschüren vor. Gerhard Friedl zeigte Wege für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit auf und betonte, dass der BJV seine Anstrengungen in diesem Bereich auch personell ausbauen müsse, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Von Künßberg machte klar, wie gering das Interesse der privaten TV Sender am Thema Jagd ist. Er regte an, verstärkt Kontakte zu den Redaktionen aufzubauen und diese auch intensiv zu pflegen, um trotzdem jagdliche Themen platzieren zu können. Einen interessanten Vor-



Rund 80 Teilnehmer interessierten sich für den Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit.

trag über das österreichische Projekt „Respektiere Deine Grenzen“ hielt Herbert Erhart. Ausgehend von der Vorarlberger Landesregierung wird dort erfolgreich für den

Schutz der Lebensräume gewonnen. Im Anschluss an die Kurzreferate entwickelte sich eine rege Diskussion unter den rund 80 Teilnehmern.

T. Schreder

Ausschuss Wildkrankheiten und -ernährung: Aktuelle Infos statt einer Tagung

Der BJV-Ausschuss für Wildkrankheiten und Wildernährung tagte nicht offiziell. Vorsitzender Dr. Josef Bauer und Mitglied Dr. Friedrich Moreth stellten sich aber für fachliche Anfragen zur Verfügung. Unter den Themen, die an sie herange-

tragen wurden, stand der Wildschadensersatz bei landwirtschaftlichen Kulturen im Vordergrund. Wie brisant dieses Thema für die Jägerschaft ist, hatte bereits die rege Teilnahme an den BJV-Seminaren zu Fragen des Wildschadensersatzes

zu Beginn dieses Jahres gezeigt. Bauer stellte Möglichkeiten vor, wie Wildschäden durch Biotopverbesserungen und Fütterungsmaßnahmen minimiert werden können. Daran schloss sich das Thema der Rehwildernährung an. Aktuelle Anfragen gab es

auch zum Kleinen Fuchsbandwurm, insbesondere zu Verhaltensregeln, zum Beispiel bei der Entsorgung von Fuchskadavern. Auch zu Maßnahmen gegen Botulismus und gegen Hautdasselerkrankungen wurde Dr. Moreth befragt.

J. Bauer

Rotwildprojekte als Schwerpunkt im Ausschuss Hochwild

Im Hochwildausschuss wurden zwei sehr interessante Projekte vorgestellt. Zum einen berichtete Walter Falstl von den Bayerischen Staatsforsten über die Bemühungen, im Revier Lubrich im Hirschwald bei Amberg ein Rotwildgatter einzurichten. Das Gatter soll die Sichtbarkeit des Rotwildes erhöhen. Die Bayerischen Staatsforsten unterstützen dieses Vorhaben und stellen eine ausreichende Fläche zur Verfügung. Leider konnte man bis jetzt noch keinen geeigneten Standort finden.

Der Forstbetrieb Amberg, die BJV-Regierungsbezirksgruppe Oberpfalz mit Vorsitzendem Dr. Günther Baumer, Revier-

pächter Lubrich, Walter Falstl und Claus Beck von den Bayerischen Staatsforsten sowie BJV-Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Reddemann arbeiten an der Realisierung. Zum anderen berichtete Forstdirektor Ulrich Maushake vom Bundesforstamt Grafenwöhr über einen interessanten Telemetrierversuch: Mithilfe von Telemetriesendern wurden Bewegungen von Alttieren und Hirschen aufgezeichnet. Die Erkenntnisse sind aufschluss- und lehrreich. So gab es hier Hirsche, die bei ungewöhnlichen Störungen eine Fluchtdistanz von immerhin sechs Kilometern zurücklegten. Dieses Projekt wird weitergeführt, über die end-



Die Teilnehmer im Ausschuss Hochwild bekamen zwei neue Projekte präsentiert.

gültigen Ergebnisse wird ausführlich berichtet werden. Im Vorfeld der Hochwildausschusssitzung wurde eine Beschwerde von Sepp Haiker von der Kreisgruppe Traunstein besprochen. Es ging hier

um rüdeste Jagdmethoden bei Bewegungsjagden. Man war sich einig, dass die Teilnahme an solchen „Schinderjagden“ eine Schande und verbandsschädigend ist.

A. Krinner

Ausschuss Niederwild fokussierte Wildgänse und Abschussplanung



Vorsitzender E. Piening (l.) und A. Grauer (r.) im Niederwildausschuss

Im Ausschuss Niederwild referierte Andreas Grauer von der Tierärztlichen Hochschule Hannover über das Thema Wildgänse und Jagd. Er be-

tonte, wie wichtig Kenntnisse über die Biologie und Populationsentwicklung dieser Wasservögel für eine nachhaltige Nutzung sind. Weiter-

führte er aus, dass die Jagd alleine zum Schadensmanagement sogar kontraproduktiv sein könne. Statt dessen sei ein umfassender Ansatz notwendig, den alle beteiligten Interessengruppen mittragen müssten, wodurch die Verantwortung verteilt und die Kritik reduziert werde.

Des Weiteren wurde auf Wunsch der Jägervereinigung Ansbach unter der Leitung von BJV-Vizepräsident Enno Piening umfangreich über die Thematik „Rehwildabschuss ohne behördli-

chen Abschussplan“ diskutiert. Die Kritik an der Abschussplanung beruht auf der Nichtbeachtung von örtlichen Gegebenheiten wie Witterungseinflüssen oder Freizeitstörungen, die das Verhalten des Wildes mit beeinflussen, im Vegetationsgutachten.

Es konnte keine abschließende Empfehlung gegeben werden, denn die Konzeption der Abschussplanung bedarf weiterer Erörterung, besonders vor dem Hintergrund der derzeit erstellten Forstlichen Gutachten. S. Blöching

Rechtssprechung des EuGH zentrales Thema im Rechtsausschuss



Vorsitzende B. Frank, Landesjustiziar J. Wefelscheid, Prof. Dr. J. Dietlein (v. l.)

Der Rechtsausschuss konnte als Gastreferent Prof. Dr. Johannes Dietlein von der Heinrich-Heine-Universität

in Düsseldorf gewinnen. Er behandelte die möglichen Auswirkungen der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte auf das Jagdrecht, die Jagdgenossenschaften und das Reviersystem.

Prof. Dietlein stellte den Themenkreis, der die Jäger in Zukunft sicherlich noch häufig beschäftigen wird, in einer anschaulichen und auch für den „Nichtjuristen“ verständlichen Form dar.

Das Dauerthema Wildschaden und die möglichen Schadensverhütungspflichten des Anspruchstellers erörterte Landesjustiziar Jürgen Wefelscheid.

Ebenfalls mit dem Bereich des Schadensrechts befasste sich der Vortrag von Ausschussvorsitzender Rechtsanwältin Barbara Frank. Sie stellte die Haftungsgrundlagen des Jagdleiters im Rahmen einer Gesellschaftsjagd dar. B. Frank